

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die Versöhnung

Kotzebue, August

Leipzig, 1798

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85886)

Vertr. St. (näher) Ja, ja, ich sehe wohl, aber mich so bücken, und auf die Erde zu kauern, das ist keine Sache für einen Podagriften. (Bey den letzten Worten entfernt sich die Stimme wieder etwas) Komm du her.

Hanf. St. (näher) Eine Torte, wie ein Mastkorb; Ihnen brachte sie eine, die kaum so groß war als ein Kompaß-Kästgen.
— St! sie kommen.

Vertr. St. Laß mich an das Loch.

Zweyte Scene.

Frau Griefgram und Cyterborn.

Fr. Griefgr. Die heillosen Menschen! ich will Tag und Nacht beten, daß der Zorn des Himmels erwache.

Cyterb. Hochgeschäzte Frau Griefgram, mit dem Beten werden wir nicht weit kommen.

Fr. Griefgr. Ach! es gab eine Zeit, wo man durch frommes Gebet es dahin bringen konnte, daß Feuer aus der Erde loderte, und ganze Notten verschlang. Damals waren schöne Zeiten!

Cyter.

Eyter b. Fuimus Troes! wären jene Zeiten noch, so müßte vor allen Dingen die Schriftsteller = Notte verschlungen werden. Was hilft das Klagen! sie lachen ins Fäustgen. Der Vergleich ist geschlossen.

Fr. Grießgr. Sehen Sie sich, mein trauster Seelen = Freund! wir wollen unsern Gram durch leibliche Wohlthaten ein wenig zu mildern suchen. (Sie schenkt fleißig ein, und präsentirt Kuchen, beyde lassen sich gut schmecken.)

Eyter b. An dem lumpigsten Garten wäre endlich wenig gelegen — ein delicates Weingen — aber das führt weiter. Der romanhafte Doctor wird es dabey nicht lassen — eine liebliche Mandeltorte — er wird so lange predigen und declamiren, bis er die gutherzigen Narren zusammen gepredigt und declamirt hat. Und wenn das geschieht — gute Nacht, Erbschaft!

Fr. Grießgr. Herzens = Mann! Sie machen mir angst und bange. Was ist dabey zu thun?

Eyter b. Sie müssen alle Besuche von dort her zu verhindern suchen.

Fr.

Fr. Griefßgr. Je du lieber Gott! habe ich denn nicht die junge Dirne mit Spott und Hohn zurückgewiesen? Aber der Kettenhund, der Hans Buller, hat sie doch herein geführt, und ich glaube, sie sitzt noch bey dem Alten, und greint ihm was vor.

Eyter b. Wer?

Fr. Griefßgr. Die Jungfer Steuer-Einnehmerin.

Eyter b. Sie ist bey ihm?

Fr. Griefßgr. Leider ja! (nachspottend) Sie wollte dem lieben Oheim zum Geburtstag Glück wünschen.

Eyter b. Und Sie ließen sie bey ihm allein?

Fr. Griefßgr. (mit einem zärtlichen Seitensicht) Weil ich meinen Trauten erwartete.

Eyter b. Servitor! hochgeschätzte Frau Griefßgram, da haben Sie einen Doct geschossen. Ich kenne das Mädgen, es ist eine Schmeichel-Käse.

Fr. Griefßgr. Was? eine solche unreife Dirne sollte mich um den Lohn meiner sechzehn-jährigen Strapazen bringen? Bin ich deswegen

gen d
gegar
zeney
gerüh
wickel
hund
D
C
Es f
F
wir
Rein
Erlan
(ne z
steht
Geld
mich
Eyer
Sach
(ne k
Tisch
voll
C
Din
gezog

gen dem alten Narren so lange um den Bart
gegangen? habe ihm Süppgen gekocht, die Ar-
zeney mit meinem eigenen kleinen Finger ein-
gerührt, die kranken Weine in Hasenfelle ge-
wickelt, und seine abgedroschenen Heldenthaten
hundert mal erzählen hören —

Vertr. St. (gedämpft) Bestie!

Cyterb. (sieht sich um) Was war das?
Es kam mir vor als spräche Jemand?

Fr. Griesgr. Nicht doch, hier sind
wir ganz sicher. Dieß ist mein Schlafgemach.
Kein Sterblicher ist so verwegen, ohne meine
Erlaubniß in dieses Heiligthum zu dringen.
(Sie zeigt auf den eisernen Kasten) Sehn Sie, hier
steht mein kleiner Narr, mein Liebling, mein
Geldkasten; der lacht in sorgenvollen Stunden
mich immer freundlich an. (Sie schließt ihn auf,
Cyterborn wirft gierige Blicke hinein) Die großen
Säcke da unten, lauter Silber! und hier —
(Sie holt zwey kleine Säcke heraus, und setzt sie auf den
Tisch) ein paar liebenswürdige Narvgen, ganz
voll Gold.

Cyterb. (streicht die Säcke) Niedliche
Dingergen! man fühlt sich so sympathetisch an-
gezogen.

Fr.

Fr. Griefgr. Das, mein süßer Freund, bringe ich Ihnen in die neue Wirthschaft. Aber was will das sagen? Ich hätte weit mehr bey Seite schaffen können. In Hoffnung auf das Testament habe ich meiner Betriebsamkeit Schranken gesetzt. Ich habe hier und da ein Vortheilgen fahren lassen, wenn ich wüßte, daß er es bemerken würde, um ihn sicher zu machen. Der alte Narr läßt sich auf meine Gewissenhaftigkeit tod schlagen. — Noch ein Glasgen, mein traurer Freund.

Cyterb. Sie sollen leben, meine wäckere Frau Griefgram!

Fr. Griefgr. Ach! in Ihren Armen werde ich erst recht zu leben anfangen.

Cyterb. Ja, ja, Servitor! wenn nur das Testament —

Fr. Griefgr. Bringen Sie das Testament nur verabredetermaassen in Ordnung. Sie können ja auch allenfalls ein Legat für die Nichte vorschlagen, das hat den Schein der Menschenliebe. Morgen in der Frühstunde will ich den Hans Buller entfernen, und dann dem Alten auf seine eigene Manier einheischen; ein

Schau

Schaugericht von Edelmuth — meine Saue
von Thronen — bis er sich entschließt nach Ih-
nen zu schießen. Dann schmieden wir das Ei-
sen, weil es warm ist, und hat er einmal un-
terschrieben, so mag sein letztes Stündlein schla-
gen, je eher je lieber!

Franz. (mit lauter Stimme) Halt er an!
Othern-Gezücht! euch soll das Donnerwetter —!
(man hört oben ein potterndes Geräusch.)

Eyterb. (springt ängstlich auf.)
Fr. Griesgr. (ittert) Ach! — wie
wird mir — das war der Alte — er hat uns be-
horcht — wir sind verlohren — der Satan ist im
Spiele — mein Diebsfläschgen — trauter See-
lenfreund! — dort auf dem Fenster — das Spi-
ritus-Gläsgen — (sie sinkt ohnmächtig zurück.)

Eyterb. Servitor! ich mache mich aus
dem Staube. Aber umsonst will ich meine
Zeit bey der alten Here nicht verlohren haben.
(Er nimmt einen von den Beuteln mit Gold, verbirgt
ihn im Busen, und wüch davon.)

Nach einer kurzen Pause kehrt er wieder zurück.)
Alle Teufel! sie sind schon unten an der Trep-
pe. Nun ist guter Rath theuer. (Er sieht sich ein-
mal um.)

nen Augemüth zweifelhaft um) da hat sie der Helfer schon im Vorfaale. (Er wirft sich auf das Bett der Frau Griefgram, und zieht die Vorhänge zu.)

Dritte Scene.

Franz Bertram. Hans Buller.

Die Vorigen.

! — Franz. Poh Element! Ihr Korsaren! —

— da! da liegt das Deest, und streckt alle viere von sich. Wenn sie stirbt, so betrügt sie auch noch den Galgen. (Er sieht sich um) wo ist denn der säubere Helfershelfer geblieben?

Hans. Er kann nicht entwischt seyn; ich war wie der Blitz unten an der Treppe. (Er sitzt im Zimmer)

Franz. Laß ihn laufen. Das böse Gewissen wird ihn schon einholen.

Hans. Siehe da ein Schuh. (Er schlägt die Bettgardine ein wenig zurück) Und in dem Schuh ein Fuß. Wo ein Fuß ist, da findet sich auch wohl mehr. (Er zieht Eyerboen bey den Beinen aus dem Bette) Gehorsamer Diener, Herr Advocat!

Eyerb. Servitor!

Franz.